

dabei gehaltenen Ansprache pries der Pfarrer von Vaduz den durch göttliche Vorsehung erfolgten Übergang der Landesherrschaft an das Fürstenhaus Liechtenstein, den materiellen und kulturellen Aufschwung, den das Land insbesondere in der Zeit des regierenden Landesfürsten genommen hatte, und das erfreuliche Einvernehmen zwischen der bischöflichen Kurie und der fürstlichen Regierung. Ein heftiger am Morgen einsetzender und den ganzen Tag dauernder Regen machte es unmöglich, das weitere im Freien vorgesehene Programm der Feier abzuwickeln. Am Abend wurde für geladene Gäste im fürstlichen Absteigquartier ein Festessen gegeben.<sup>54</sup>

Über den Verlauf des erneut verschobenen eigentlichen Festaktes zur Zweihundertjahrfeier berichtete das Liechtensteiner Volksblatt:<sup>55</sup>

«Vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde Sonntag den 14. Juli unser durch die Ungunst der Witterung verschobenes Landesfest gefeiert.» ... «Am Festzug, den ein

**Herold mit der Landesfahne eröffnete, nahmen die Darsteller** des Festspieles (über 100 Personen) in prächtigen Kostümen sowie sämtliche Gesang- und Musikvereine des Landes mit ihren Fahnen unter Vorantritt der Veteranen<sup>56</sup> teil. Der Zug defilierte vor dem Regierungsgebäude, auf dessen Balkon der fürstliche Landesverweser Herr Kabinettsrat von In der Maur<sup>57</sup> mit mehreren Honoratioren sich eingefunden hatten; die zwölf schmucken Vereinsbanner sowie die 5 alten Landesfahnen gaben ihren Salut. Unter den Klängen von 7 Harmoniemusiken bewegte sich der Festzug durch den hübsch geschmückten Ort Vaduz auf den wahrhaft idyllisch gelegenen Festplatz in der Quadretscha nördlich vom Schlosse Vaduz, wo sich Tausende (man schätzte 6'000 bis 7'000) von Festgästen aus dem Lande, der benachbarten Schweiz und aus Vorarlberg eingefunden hatten. Die oberländischen Männerchöre brachten das von Herrn Landesvikar Kanonikus Büchel gedichtete und von Herrn Chor-

Im Rahmen des Festspiels zum 200-Jahr-Jubiläum stellten einheimische Laienschauspieler die Hohenemser Grafenfamilie nach.  
Von links: Mathilda Ospelt, Anna Real, Maria und Ida Seger, Rudolf Schädler, Josef Strub, Paula Gassner und Ferdinand Nigg.

